Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 11 (1901)

Heft: 4

Artikel: Unsere Lebens-Elemente

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bas Einfachste, ben Rindern, jobald fie über die Stufe ber bloken Wiedererzählung hinaus find, nur folde Auffate zu geben, für die fie mit Stoff gleichsam gelaben find? Wenn fie dann ichlecht und recht ihre Erfahrungen, Beobachtungen und vielleicht fogar Bedanken aussprechen, so mag der Ausdruck immerhin noch unbeholfen fein. Ich würde baran, wenn er nur einfach und sinngemäß ist, nicht zu viel rote Tinte verschwenden. Es würde sich so auch ein eigener Stil ausbilben und nebenbei bie Erfenntnis, daß es in aller mündlichen und ichriftlichen Darftellung zunächst auf Wahrheit, Rlarbeit und Genauigfeit ankommt, und bag Die Schönheit ber Form erft in zweiter Reihe iteht. (Snaieia).

Unsere Lebens-Glemente.

Ich glaube aber mit Recht behaupten zu tönnen daß Licht, Wärme, reine Luft und Waffer die wahren eigentitmlichen Nahrungsund Erhaltungsmittel der Lebensfraft sind. Brof. Dr. Hufeland.

Es würde eigentümlich klingen, wollte man Jemandem zumuten, er solle von der Luft leben; ebensowenig würde der Mensch, da er weder Fisch noch Amphibie ist, im Wasser leben können; und doch sind beide nicht zu entbehren im wirtschaftlichen Haushalte des Menschen, ebensowenig wie Licht und Wärme.

Aber nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung sind obige Naturstoffe von eminenter Bedeutung, sondern auch in hygieinischer Beziehung.

Diese Stoffe stehen gleichsam in einer gewissen Verwandtschaft zur Lebenskraft, welche sie erwecken, ermuntern, in günstigster Beise beeinflussen und auf eigene Art gleichsamerweise ernähren. Obenan steht das Licht.

Es sind nur wenige Geschöpfe, welche, infolge ihres eigenartigen Organismus, den Ginfluß des Lichtes entbehren könnnen, ohne zu verfümmern. Dahin gehören Unken, Eulen und sonstiges lichtscheues Gesindel. Im Allgemeinen jedoch gilt der Grundsatz, doß ein jedes Gesichöpf ein um so vollkommeneres Leben hat, je mehr es dem Einflusse des Lichtes ausgesiett ist.

Man entziehe einer Pflanze, einem Tiere das Licht, es wird bei aller Nahrung, aller Wartung und Pflege erst die Farbe, dann die Kraft verlieren, im Wachstum zurückbleiben und am Ende verkümmern.

Selbst der Mensch wird durch ein lichtloses Leben bleich, stumpf und schlaff, und verliert zulett die Energie des Lebens. Auch die Wärme spielt eine große Rolle in der Natur, in Be= zug auf die Lebewesen. — Je näher wir den Polen kommen, desto toter wird Alles, und man findet endlich Gegenden, wo schlechterdings feine Pflanzen, feine Inseften, feine fleinen Tiere mehr existieren, wo nur große Massen von Geschöpfen, welche die zum Leben nötige Wärme fonservieren können, wie Eisbären, Wallroffe, Wallfische und bergleichen ihr Leben friften. Der Winter ift es, welcher die Ratur in Schnee und Eis erstarren läßt - fie erwacht beim ersten Frühlingswehen, und alle schlafenden Kräfte werden wieder rege. Ueberall, wo reges Leben ift, ba ift auch Wärme; Wärme giebt Leben, Ralte ben Tob.

Gines der wichtigsten natürlichen Nahrungsoder Erhaltungsmittel des menschlichen Körpers
ist Luft, reine, frische Luft; obgleich man im
gewöhnlichen Leben davon spricht, daß man
von der Luft nicht leben fönne. Ein Ofen,
welchem nicht genügend Luft zugeführt wird,
fann die eingelegten Brennstoffe: Holz, Kohlen
und dergleichen nicht verzehren und in Wärme
unwandeln. Ein menschlicher Körper, welcher
gesunde, reine Luft entbehrt, fann die Nahrungsmittel nicht in gesundes Blut umbilden und
die abgenutzten Schlacken und schädlichen Stoffe

aus dem Körper entfernen; er muß verkümmern und seine Organe hören auf zu funktionieren, trotz Austern, Kaviar oder sonst dergl.

Das Waffer endlich ift, tropbem Mancher fagt : "er mag es nicht in ben Stiefeln haben", ein Element, welches wir überall genießen, wenn wir trinken, ohne darauf zu achten, in welcher Beschaffenheit. Wir genießen Waffer im Bein, Bier, im Schnaps mit ober ohne Durft, und wenn wir, von aller Zivilifation abgeschnitten ober in verkehrsarmen Gegenden, wirklich Durft befommen, jo lechzen wir nach einem Trunt frischen Waffers, wie die Tiere des Waldes und überzeugen uns oft erft bann, wie gut es schmeckt, wenn wir nichts Anderes haben. Wer jemals im Gebirge am frischen Quell getrunfen, ber wird, auch ohne gerade Bafferfreund zu fein, bestätigen, daß folches Waffer schlechtem Biere vorzuziehen fei. Daß aber auch bas Baffer ein Lebensclement fei, ift ein Argument, welches fich nicht bestreiten läßt. ob es nun äußerlich ober innerlich angewendet wird, und wenn wir den Blick auf eine große, schöne Bafferfläche richten, fo fommt es über uns wie neue Lebensfraft, ein Beweis, daß auch das Waffer zu ben Lebenselementen zählt.

(Der Sausbofter)

Th. H.

Korrespondenzen und Beilungen.

Rapallo, (Stalien), 26. November 1900.

Tit. eleftro-hombopathisches Institut in Genf.

Gehr geehrter Berr Direftor.

Ich habe vor wenigen Tagen durch Ihre Mittel bei einer jungen Dame welche anfangs Winter jedes Jahr an **Halbentzundung** leidet, einen schönen Erfolg erzielt. Anfangs November erfrankte sie auch dieses Jahr an der nämlichen Krankbeit: dieselbe begann mit allgemeinem

Unwohlsein, Appetitlosigkeit, Fieber, dann trat die Entzündung des Salfes ein, der Rachen wurde tief rot und so angeschwollen, daß die Krante nur mit größter Mühe etwas schlucken fonnte, die Bunge war auch entzündet und sehr start belegt, - starke Berstopfung war vorhanden. - Bu Gurgelungen und Umichläge um den Hals verordnete ich Dipht. + S 5 + P 3 + W. Fl. Mit benfelben Mitteln, aber in schwächerer Lösung und mit Buthat von F 1, ließ ich auch Umschläge auf ben Leib machen. Innerlich verordnete ich S 1 + N trocten, Purg., und Dipht. + F 1 + A 1 + P 3 in 1. Berd., wovon halbstündlich 1 Eflöffel. Endlich ließ ich auch zwischen ben Schultern mit W. Salbe maffieren.

Man war darüber erstaunt daß dieses Mal es nicht nötig wurde die Mandeln einzuschneiden, denn rasch darauf bildete sich von selbst eine kleine Deffnung in der einen Mandel, aus welcher etwas Blut floß, und so kam es gar nicht zur Abszesbildung. Die Kranke wurde in einigen Tagen geheilt während jede der früheren Rachenentziindungen erst am Ende der vierten Woche zur Heilung kam.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollen Gruge. G. Marfio.

Boppoten, den 14. Marg 1901.

Herrn Dr. Imfeld, elektro-homvopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Es wird Sie gewiß interessieren zu hören, was ich für ausgezeichnete Erfolge mit Ihren Mitteln erziele. Heute vor acht Tage wurde unser Lenchen plötzlich schwer krank, wir ließen sofort den Arzt rusen, dieser konstatierte zu unserm großen Schrecken eine schwere Diphtheritis, verschrieb natürlich sofort Rezepte, aber wir ließen keines ansertigen, sondern vers